Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 194. Sonntag, den 19. August 1888.

Tagesschau.

Die Ansprache welche der Kaiser am Donnerstag bei der Einweihung des Denkmals Friedrich Carls gehalten hat, trug der Natur der Sache entsprechend, einen militärischen Character. Mit Fug konnte der Kaiser betonen, daß die Armee und hinter ihr die ganze Nation für die Erhaltung des Schwererrungenen bis zum letzten Mann stehen wird. Diese Ideenreihe tritt bei der Erinnerungsfeier an den Sieger von Mars-la-Tour wie von selbst hervor. Wie aus der „Frankf. Oder-Ztg.“ zu entnehmen, hatte der Kaiser aber auch einen besonderen Anlaß, einen solchen Gedanken zu betonen, der dadurch einen ganz besonderen Character erhält. Gilt es doch die Abwehr gegen eine dem Gedächtniß seines kaiserlichen Vaters angethane Unbill. Nach der „Frankf. Oder-Zeitung“ lautete die Stelle: Der Kaiser äußerte, daß er den verstorbenen Kaiser, seinen hochseligen Herrn Vater, in Schutz nehmen wolle gegen die lautgewordenen Verdächtigungen, als hätte er Errungenschaften irgendwie aufgeben können. Darüber ist nur eine Stimme, daß wir lieber unsere 18 Armeecorps und 46 Millionen Einwohner auf der Strecke liegen lassen, als nur einen Stein von dem herzugeben, was blutig und glorreich errungen.

Die Wahlangelegenheiten kommen immer mehr in Fluß. Ein Parteitag der norddeutschen Democratie wird am 16. September in Leipzig stattfinden, auf welchem das Parteiprogramm revidirt werden soll. So wird verlangt, daß das Volk directen Antheil an der Staatsverwaltung und der Gesetzgebung erhalte, und ihm das Recht zustehen muß, in letzter Instanz über Gesetzentwürfe selbst abstimmen zu dürfen. Ferner sollen die Minister nur so lange im Amte bleiben, wie sie sich mit der Mehrheit der Volksvertretung in Uebereinstimmung befinden, und soll ihre Verantwortlichkeit gegenüber den Parlamenten durch ein Ministeranklagegesetz gesichert werden. Weiter wird verlangt die Wahl aller Richter durch das Volk. Gleichstellung der Vertheidigung mit der Staatsanwaltschaft in jedem Stadium des Verfahrens, die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens nach öffentlicher mündlicher Verhandlung vor dem verweisenden Gericht, die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, Berufung in Strafsachen, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Beseitigung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft und polizeilichen Strafbefugnisse.

Es ist gemeldet worden, daß der General-Feldmarschall Graf Moltke anläßlich seines Ausscheidens aus der Stellung als Chef des Großen Generalstabes mit einem kaiserlichen Handschreiben beehrt wurde. Die Veröffentlichung dieses Schreibens ist demnächst zu erwarten.

Die Thätigkeit der Landesvertheidigungs-Commission, deren Chef Graf Molke geworden ist, wird von den „Hamb. Nachr.“ wie folgt geschildert: Die Verhandlungen und Berathungen dieser obersten für die militärische Sicherheit des deutschen Reiches indirect mitverantwortlichen Behörde sind selbstverständlich geheime, und wenn deren Thätigkeit in früheren Jahren, als es galt, über eingehende Veränderungen, namentlich im Befestigungs- und Marinewesen Beschlüsse zu fassen, eine ungleich regere war, als in letzter Zeit, so liegen Anzeichen vor, daß auch die Landesvertheidigungs-Commission sich demnächst wieder mit wichtigen Fragen auf dem Gebiete der Fortification und der maritimen Sicherung zu beschäftigen haben wird. Es muß aber dabei im Auge behalten werden, daß die Landesvertheidigungs-Commission nur eine berathende Behörde ist, welcher es obliegt, unter all den verschiedenen Organen, die dazu berufen sind, für die militärische Sicherung des Landes ihrem Ressort gemäß Sorge zu tragen, die nothwendige Uebereinstimmung in den leitenden Gesichtspunkten herbeizuführen. Aber nicht nur das todte Material, sondern auch die lebendigen Kräfte, welche in Heer und Flotte berufen sind, die Landesvertheidigung zu führen, bilden Gegenstand der Fürsorge für die Landesvertheidigungs-Commission, die demnach als eine Art oberster Kriegsrath gelten kann, welcher schon im Frieden in Permanenz ist. Kaiser Friedrich hat in seiner Eigenschaft als Präses der Landes-Vertheidigungs-Commission — er bekleidete diese Stellung von der Einsetzung dieser Behörde bis zu seiner Thronbesteigung — eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt, und der Generalfeldmarschall Graf von Moltke wird bei seiner trotz des hohen Alters ungebrochenen Geistesfrische die neue Stellung nichts weniger als eine Sinekure auffassen. Augenblicklich gehören der Landesvertheidigungs-Commission als Mitglieder noch an: der seitherige Generalquartiermeister der Armee, Graf von Waldersee — derselbe vertrat seither zeitweise den Grafen von Moltke — der General der Infanterie und Commandirender des Garde-Corps von Pape, der Chef des Ingenieur-Corps und der Festungen General von Stiehle, der General-Inspecteur der Feld-Artillerie, General von Voigts-Rhetz, der mit der Führung des 3. Armeecorps beauftragte Generallieutenant Bronsart von Schellendorf, der commandirende Admiral, Graf von Monts, der General-Inspecteur der Fuß-Artillerie von Roerdansz und endlich der Director des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor von Blume — letzterer in Vertretung des Kriegsministers — und zwar ist diese Zusammensetzung an den Grundsatz geknüpft, sämmtliche leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen militärischen Ressorts und außerdem die beiden in Berlin wohnhaften commandirenden Generäle des Garde- und III. Armee-Corps als Mitglieder der Landes-Vertheidigungs-Commission zu berufen.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser kehrte Nachmittags nach der Rückkunft von der Denkmalenthüllung in Frankfurt a. O. nach dem Marmor-Palais zurück und stattete der Kaiserin Augusta auf Schloß Babelsberg einen längeren Besuch ab. Nach Beendigung der Exercitien auf dem Tempelhofer Felde nahm der Kaiser auf dem Platze mehrere Meldungen entgegen und kam darauf nach Berlin, um einige Stunden im hiesigen Schlosse sich aufzuhalten. Dort hörte der Kaiser die regelmäßigen Vorträge, empfing alsdann den Capitän zur See, Freiherrn v. Seckendorff, und hatte auch noch mit einigen anderen höheren Officieren der kaiserlichen Marine Berathung über Schiffsbauten und sonstige Marine-Angelegenheiten 2c. Später conferirte der Kaiser mit dem Staatsminister Grafen v. Berchem und hierauf mit dem Minister Dr. Lucius. Nachmittags 2½ Uhr beehrte der Kaiser den Generalfeldmarschall Grafen Moltke mit einem Besuch. Nachmittags 3 Uhr kehrte der Kaiser von hier nach Potsdam und dem Marmorpalais zurück.

Es ist nunmehr endgiltig festgestellt, das Kaiser Wilhelm II. Ende September für mehrere Tage zum Besuche des Hofes nach Wien kommt, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Kaiserin Victoria Augusta den Kaiser Wilhelm nach Wien begleitet; ob Kaiser Wilhelm in Begleitung des Fürsten oder des Grafen Bismarck seine Reise antreten wird, ist bisher noch nicht entschieden.

Prinz Friedrich Leopold wird im Auftrage des Kaisers am 23. August die internationale Gartenbau-Ausstellung in Cöln besuchen und dort vom Minister Lucius begrüßt werden.

Graf Moltke wird zur Theilnahme an der Feier in Leipzig erwartet. — Fürst Bismarck hatte bekanntlich in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand eine Betheiligung abgelehnt.

Nach einer Meldung aus Friedrichshafen wird sich der König Carl von Württemberg in der zweiten Hälfte des Octobers zum Winteraufenthalt nach Nizza begeben.

Den „Münch. Neuesten Nachrichten“ zufolge, sind gestern in Lindau drei schweizerische Schmuggler bei dem Ausladen mehrerer Centner socialdemokratischer Schriften und der neuesten Auflage des „Socialdemocraten“ aus einem mit Mühlsteinen beladenen Segelschiffe betroffen und festgenommen worden.

Ausland.

Belgien. Verhandlungen wegen Einberufung einer neuen afrikanischen Conferenz nach Brüssel sollen schweben. Dieselbe soll vornehmlich die Sclavenfrage, sowie gemeinsame Maßregeln behufs Verhinderung der Einfuhr von Waffen betreffen.

Frankreich. Auch in Abbeville, wo Boulanger heute Vormittag eintraf, kam es zu öffentlichen Kundgebungen und, da die Anhänger Boulanger's Widerspruch fanden, zu tumultuarischen Auftritten. Boulanger begab sich nach dem Friedhof war indeß von Truppen und von der Polizei bewacht, welche nur Boulanger allein den Eintritt in den Friedhof gestattete. Beim Wiederheraustreten aus dem Friedhof hielt Boulanger an die vor demselben versammelte Volksmenge eine Rede, in deren Verlauf ein so heftiger Tumult entstand, daß die Polizei einzuschreiten genöthigt war. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Aus Kairo wird gerüchtweise gemeldet, die Anhänger des Mahdi hätten Gondar niedergebrannt.

Großbritannien. Die internationale Zuckerprämien-Conferenz ist heute im Ministerium des Auswärtigen wieder zusammengetreten, hat sich aber nach einer mehr als dreistündigen Sitzung auf den 27. d. Mts. vertagt, weil für nothwendig erachtet wurde, daß die Delegirten über gewisse Punkte noch weitere Instructionen ihrer Regierungen einzuholen hätten. — Die meisten Morgenblätter besprechen die gestrige Rede Kaiser Wilhelms in Frankfurt a. O. und sehen in derselben ein der Aufrechterhaltung des Friedens günstiges Symptom.

Italien. Der Ministerpräsident Crispi ist heute Abend über Turin nach Valdieri abgereist, um mit dem König zu con-

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(38. Fortsetzung.)

Plötzlich rasselte ein Wagen in den Pfarrhof.

„Das kann der Vater noch nicht sein,“ sagte die Pastorin; „er ist ja seit kaum einer halben Stunde fort. Wer mag denn da so spät noch zum Besuch kommen?“

Ruhig strich sie dem Sohne das wirre Haar aus der Stirn und sagte freundlich:

„Wie es auch sei, Robert, trage Deinen Schmerz wie ein Mann und laß ihn Dir nicht ansehen.“

Laut klopfte es an die Thür und dem kaum gesprochenen „Herein!“ folgte erregt die Herrin von Breitenborn, einen Brief in der Hand; sie ging direct auf Doctor Thiemer zu, überreichte ihm denselben und sagte:

„Lesen Sie, Robert!“

Dann ließ sie sich in den nächsten Sessel sinken.

Der Brief kam aus England, aus Southampton, und war in englischer Sprache geschrieben, deren Frau von Brand nicht mächtig war. Robert verstand Englisch, und deshalb war sie ihm nachgefahren, da der Brief, kaum noch dem er sie verlassen, angelangt. Ein Brief aus England an sie gerichtet, konnte ja doch nur irgendwelche Nachricht bringen, die mehr oder weniger auf Gruners Bezug hatte, die sie beweinte.

Hastig hatte der Advocat die Zeilen durchflogen, seine Hand zitterte und seine Wangen färbten sich höher.

„Marie, Frau Gruner, ist gerettet!“ rief er erschüttert und freudig zugleich; „aber krank, sehr krank, sie liegt in Southampton im Hause eines Arztes, desselben, welcher diesen Brief an Sie, gnädige Frau, geschrieben. Gruner und sein Sohn sind mit umgekommen, fuhr er weiter lesend fort.

„Das arme, liebe Kind!“ jammerte Frau von Brand. „Und mein Erbe, auf den ich so große Hoffnungen gebaut! Aber auch Gruner selbst thut mir herzlich leid. Arme Marie! welch' eine grausame Prüfung für ihr Mutterherz! Doch danken wir Gott' daß sie wenigstens gerettet ist!“

„Der Arzt in Southampton,“ fuhr Thiemer fort, „findet Frau Gruners Zustand noch sehr bedenklich und ersucht einen ihrer Angehörigen, nach dort zu kommen.“

Frau von Brand war rathlos. „Sie selbst war Marie Gruners einzige Verwandte; wie gern wäre sie an deren Krankenlager geeilt, doch sie fühlte wohl, daß dies nicht so leicht sei, auch fehlte es ihr an jeder Kenntniß der englischen Sprache und allein hätte sie um keinen Preis die weite Reise in ein ihr so gänzlich fremdes Land unternommen. Seit undenklichen Zeiten hatte sie Breitenborn nicht verlassen, wußte sich unter fremden Verhältnißen nicht zu helfen und doch drängte es sie, Marie zu Hilfe zu eilen!

Die unerwartete Nachricht hatte Robert Thiemer neu belebt. Marie war gerettet! Krank und elend, hülf- und rathlos zwar lag sie da im fernen Lande, aber die Hülfe, die Freundschaft, um nicht mehr zu sagen, konnten ihr ja jeden Augenblick nahe sein und zu theil werden. Er sah die Rathlosigkeit der Herrin von Breitenborn und rasch entschlossen sagte er:

„Gnädige Frau, die Gerichtsferien beginnen so wie so in nächster Woche und ich bin hier schon entbehrlich. Nichts hindert mich, Sie, falls sie es wünschen, morgen bereits nach England zu begleiten, Ihnen dort zur Seite zu stehen und in allen Dingen behülflich zu sein.“

Frau von Brand reichte ihm die Hand und erwiderte warm:

„Das ist gut von Ihnen, Robert! Nun wohl, so wollen wir schon morgen abreisen.“

Der Advocat war einverstanden und Beide verließen bald das Pfarrhaus, um ihre Vorbereitungen zur Reise zu treffen. Frau von Brand kehrte nach Breitenborn zurück. Die sonst so ruhige Frau war ganz verwirrt und gewaltsam mußte sie ihre Gedanken sammeln, um die für die Zeit ihrer Abwesenheit nöthigen Anordnungen zu treffen. Es ward ihr unendlich schwer, Haus und Hof zu verlassen, doch Marie war ihre einzige Verwandte und befand sich krank und hülfsbedürftig in fremdem Lande: so mußte sie hin zu ihr, sie abholen und nach Breitenborn bringen, sobald sie so weit genesen, um die Reise unternehmen zu können, eine Aussicht, die der englische Arzt, in dessen Hause sie einstweilen geborgen, ja noch als zweifelhaft hingestellt hatte.

Nachdem sie auf dem Gute wieder angelangt, hatte die alte Dame ihre gewöhnliche Ruhe und Sicherheit zurückgewonnen und ihre Anordnungen waren kurz, zur Sache und energisch wie immer, wie man es von ihr nicht anders gewöhnt war. Ein Koffer war bald gepackt; mit Wehmuth blickte sie auf denselben, denn seit langen Jahren war er nicht gebraucht worden und stammte noch aus der Zeit, in welcher sie regelmäßig den Winter mit ihrem Gemahl in der Residenz zuzubringen pflegte. Und abgesehen von den ihr für die Reise nothwendigen Gegenständen packte Frau von Brand in die unergründlichen Tiefen des Familienkoffers allerlei andere schöne Sachen, als selbst eingekochte Fruchtsäfte, alten, reinen französischen Wein und dergleichen, denn sie traute nicht den Händlern und hatte heillosen Respect vor gefälschter Waare, welche sie einer Kranken nur unter großer Angst gereicht haben würde.

„Aber, gnädige Frau, das müssen Sie ja in England Alles hoch versteuern,“ meinte klug ihr Stubenmädchen.

„Thut nichts, Kind, ich weiß dann doch, was ich habe und brauche der armen Kranken kein gefärbtes oder gemachtes Zeug zu geben. Er wird ihr wohlthun, der Wein aus meinem Keller und der selbstbereitete Saft von Breitenborner Früchten.“

Früh am nächsten Morgen ward die Reise angetreten. Mit schwerem Herzen schied Frau von Brand von ihrem Gute, wo gerade jetzt die Arbeit der beginnenden Erndte wegen drängte. Doch sie mußte und konnte auch ihren Leuten vertrauen, hatten sie ihr doch Alle versprochen, es so zu machen, als ob die Herrin selbst da wäre; Alles sollte in der gewohnten Ordnung bleiben. Ihre Leute waren sämmtlich schon lange in ihrem Dienst und Frau von Brand wußte wohl, daß sie sich auf sie verlassen konnte. (Fortsetzung folgt.)

feriren. — In einer weiteren Depesche des Generals **Baldissera** an den Kriegsminister, welche die Details des Kampfes bei Saganeiti enthält, wird die Gewißheit ausgesprochen, daß alle italienischen Officiere, deren heldenmüthige Haltung gelobt wird, getödtet worden sind.

Oesterreich - Ungarn. Das österreichisch - ungarische Generalconsulat zu Philippopel warnt die Geschäftswelt vor dortigen Schwindelfirmen, welche die Ausbeutung europäischer Fabriken systematisch betreiben, indem sie durch gegenseitig sich ausgestellte Informationen den Credit europäischer Häuser erschleichen und auf längere Frist abgegebene Waaren verschleudern, um schließlich einen 15 bis 20 procentigen Ausgleich anzubieten oder ganz zu verschwinden.

Serbien. Pirolschanaz soll Bedenken tragen, die officielle Vertretung der Königin vor dem Consistorium zu übernehmen, so daß die Bestellung eines officiellen Vertreters, sei es durch die Königin selbst oder durch das Consistorium, noch erst vorzunehmen sein würde.

Schweiz. Nach Berichten aus Bern wird noch im Laufe dieser Woche in Bern unter Vorsitz des Bundesrathes Droz eine Zusammenkunft der schweizerischen Gesandten in Berlin, Wien, und Rom stattfinden. In dieser Conferenz werden die Gesandten Bericht erstatten über den seitherigen Verlauf der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit den betreffenden Staaten. Es soll ferner über die weitere Haltung der Schweiz in dieser Frage berathen werden.

Schweden und Norwegen. Es erregt in Stockholm bedeutendes Aufsehen, daß der jüngste Sohn des Königs Oscar von Schweden, der 23jährige Prinz Eugen (wegen seiner liberalen Gesinnung der „rothe Prinz" genannt) aus dem Freimaurerorden, dessen Ehrenmitglied er war, ausgetreten ist.

Türkei. Der als außerordentlicher Botschafter des Sultans nach Berlin entsandte Oberceremonienmeister Munir Pascha hat an seinen Souverän einen telegraphischen Bericht erstattet, in welchem er sich in den Ausdrücken wärmsten Preises über den ihm vom deutschen Kaiser bereiteten Empfang äußert.

Asien. Der Generalsecretär von Bengalen, Philipp Nolan, kam am Sonnabend hier an, um die Einwanderung von Bengalen nach Birma zu organisiren. Birma war niemals stark bevölkert und ist es jetzt nach den langen Unruhen noch weniger. Die Regierung von Birma wird den neuen Ansiedlern viel Land zur Verfügung stellen.

Amerika. Präsident Cleveland unterzeichnete die Verordnung, welche General Schofield zum Höchstcommandirenden der Armee der Vereinigten Staaten, an Stelle des verstorbenen Generals Sheridan, ernennt.

Provinzial-Nachrichten.

f **Gollub,** 16. August. (Von der Erndte.) Die in den letzten Tagen auch hier eingetretene gute Witterung giebt auch unseren Landleuten wieder etwas Muth; der Roggen ist überall vollends, der Weizen aber noch auf einigen Stellen nicht ganz eingescheuert. Leider zeigt sich auf vielen Stellen bei diesen Getreidearten der Auswuchs. Das Stroh, welches sehr niedrig geblieben ist, hat durch die große Näffe sehr an Nährwerth, verloren, ist meist schwarz und unansehnlich. Im Allgemeinen hat das Korn ein großes, selten dagewesene Ausbildung erfahren, die Schale — Hülse — ist aufrecht geblieben und das Korn liefert einen reichen Mehlgehalt. — Die Gerste ist fast durchweg eingefahren und trocken in die Scheune gekommen, der Gerste war der häufige Regen sehr zum Vortheil, das Stroh ist stellenweise mehr als meterhoch geworden. — Der Hafer steht noch überall, der Halm ist schön emporgewachsen und wird ein ergiebiges Rauhfutter geben, die Aehre ist voll an Körnern und der Hafer gewährt bei seiner jetzigen Bestandung einen günstigen Anblick. — Die Erbse ist wie selten in den Vorjahren sehr stark an Blättern und vollzählig an Schoten, das Stroh verspricht sehr nahrhaft zu werden, da die Erbse bei ihrem Wachsthum keine Störung erlitten, auch der Nachtthau sie in diesem Jahre nirgends beeinträchtigt hat. Würmer in den Schoten findet man fast gar keine. — Die Kartoffel beginnt abzutrocknen und hat im Großen und Ganzen ihre Reife erreicht. An für sich ist diese Erdfrucht sehr gut ausgewachsen, mehlig und nicht wurmig. Auf einigen Feldern findet man Engerlinge, die hin und da die Kartoffeln angenagt haben müssen. Nur auf niedrigen Stellen beginnt die Kartoffel an zu faulen, ebenso auch der Buchweizen, der sonst in seinen einzelnen Bestandtheilen sehr viel verspricht. — Die günstige Witterung in den letzten Tagen hat namentlich den zweiten Schnitt Klee und den Grummet sehr heraufwachsen lassen und wird der befürchtete Mangel an Rauhfutter des geringen ersten Schnitts durch den ausgiebigen zweiten Schnitt beseitigt.

— **Schwetz,** 17. August. (Schützenfest. Diebe.) Zur Theilnahme an dem bevorstehenden Schützenfeste und an der Feier der Fahnenweihe haben sich auswärtige Schützen aus Bromberg, Mewe, Crone a/Br., Graudenz und Culm angemeldet. — Eine Diebsgesellschaft von mehreren Personen, welche aus dem Culmer Kreise stammt, darunter auch der berüchtigte, im Mai d J. entlassene Zuchthäusler J. Siekienkowski, welche bei Gelegenheit des letzten Jahrmarktes hier bedeutende Diebstähle ausgeführt, ist festgenommen worden, und man fand bei derselben 30 Meter Zeug und Kleiderstoffe, 9 Paar Gamaschen, 1 Kiste Cigarren, Sohlen, 1 Flasche Parfüm 2c. Die Gesellschaft führte zu ihrer Orientirung ein Verzeichniß der Jahrmärkte mit sich, sowie auch Copirpapier zum Fälschen von Schriftstücken.

— **Dirschau,** 15. August. (Von Bienen schwer verletzt.) Die Frau eines Arbeiters in Biesterfelde kam vor einigen Tagen bei der Gartenarbeit dem Bienenstande zu nahe. Die Bienen, hierdurch oder durch einen andern Umstand in große Aufregung versetzt, überfielen die Frau und stachen sie so heftig, daß sie laute Schmerz- und Hülferufe ausstieß. Die erwachsene Tochter eilte ihrer Mutter alsbald zu Hülfe. Doch wurde auch sie von den Bienen angegriffen, sodaß sie sich zu bergen suchen mußte. Sie rief nun schnell einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter hinzu, welche ihrer Mutter beistehen sollten. Die Leute weigerten sich jedoch einzugreifen. So blieb die bedauernswerthe alte Frau den Stichen der Bienen so lange ausgesetzt bis der Sohn hinzukam, sich Hände und Gesicht umwickelte und die Mutter befreite. Kopf und Hände der Frau sind von den heftigen Stichen dermaßen aufgeschwollen, daß der hinzugerufene Arzt an dem Aufkommen der Aermsten zweifelt.

— **Elbing,** 17. August. (50 jähriges Bürgerjubiläum.) Rentier Wilhelm Stegmund hierselbst feiert morgen, den 18. August, sein 50 jähriges Bürgerjubiläum. 1809 wurde er hierselbst geboren. Während der langen Reihe von Jahren hat er mit vielem Eifer sowohl als Stadtverordneter wie auch in den verschiedensten Ehrenämtern für das allgemeine Wohl gewirkt und ist noch bis auf den heutigen Tag in gleicher geräuschloser Weise thätig. Aus Anlaß des Tages werden sich morgen Abend im Saale der Bürgerressource die zahlreichen Freunde des Jubilars mit demselben zu einen Festessen zusammen finden

— **Danzig,** 16. August. (Der angebliche Geistliche Josef Eber,) der thatsächlich G. v. Kanowicz heißt und aus Budapest stammt, wurde, wie s. Z. berichtet, durch das Gutachten eines Arztes für „geistesgestört" erklärt. Das hiesige Landgericht zog jedoch noch ein zweites Gutachten ein, das jetzt eingegangen ist Dasselbe bestätigt das erstere, und so wird der Kranke nach langer Untersuchungshaft nach der österreichischen Grenze geschafft und den dortigen Behörden ausgeliefert werden.

— **Aus der Tuchler Haide,** 15. August. (Windhose.) Vorgestern Nachmittag hat eine Windhose in der Oberförsterei Hagen viel Schaden angerichtet. Die Weinspaliere und ein Zaun wurden umgebrochen. Im Walde wurde eine große Anzahl der stärksten Baumriesen entwurzelt und wie Strohhalme zerbrochen; in Wenglarken wurde eine Kathe abgedeckt und zum Theil umgeworfen. Alle diese Zerstörungen waren in dem Zeitraume von 5 Minuten geschehen.

— **Bromberg,** 17. August. (Wegen Verdachts der Falschmünzerei) wurde dieser Tage ein hiesiger Arbeiter verhaftet. Bei einer bei ihm abgehaltenen Haussuchung ist nämlich ein Schmelztiegel und auch Zinn gefunden worden. Ferner hat eine kleine Tochter des Verhafteten bekundet, daß ihr Vater Zinn geschmolzen und Zweimarkstücke „gemacht" habe.

— **Aus der Provinz Posen,** 17. August. (Aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen) wird polnischerseits eine rege Thätigkeit entwickelt. Insbesondere sind, wie auch mitgetheilt, mehrere Vorwahlversammlungen abgehalten worden, welche im Laufe dieses Monats noch mehrere folgen werden Zeitungsberichten zufolge, werden bis zum 21. d. M. noch 16 solcher Versammlungen in den verschiedenen Kreisen der Provinz abgehalten werden. In 6 Kreisen haben bereits Wählerversammlungen stattgefunden, in welchen die Liste der Candidaten zur Abgeordnetenwahl festgestellt worden ist. Es sind als Candidaten aufgestellt worden: 1) im Kreise Bromberg: Rentier Magdzinski, Dr. v. Komierowski und Prälat Dr. v. Stablewski; 2) im Kreise Grätz: Rentier Magdzinski, Prinz Zdzislaw Czartoryski und Stanislaus Chlapowski; 3) im Kreise Schrimm: Heinrich Szumann, Prälat Dr. v, Stablewski und Propst Ostrowicz; 4) im Kreise Wreschen: Prälat Dr. v. Stablewski, Prinz Zdzislaw Czartoryski und Carl v. Szczaniecki; 5) im Kreise Kosten: Stanislaus v. Chlapowski, Rentier Magdzinski und Stanislaus v. Morawski; 6) im Kreise Znin: Stanislaw von Rożanski, Prinz Zdzislaw Chartoryski und Prinz Dr. v. Jaźdzewski.

Carmen Sylva als Kinderfreundin.

Es ist bereits berichtet, wie die Königin Elisabeth von Rumänien sich ihren idyllischen Aufenthalt in Westerland auf der Insel Sylt eingerichtet und wie sie gleich nach ihrer Ankunft dort die Kinderwelt in liebenswürdigster Weise um sich gesammelt hat. Von dem Verkehr der königlichen Dichterin mit den Kindern liefert nun ein Correspondent der „K. Z." folgendes anmuthige Bild.

Dort wo am Gestade eine Warnungstafel den Damenstrand von der neutralen Zone scheidet, haben dicht an der äußersten Grenze, bis zu der die tosende Fluth die schäumenden Wellen drängt, viele geschäftige Kinderhände einen gewaltigen Ring ausgegraben, der einen hohen Sandhügel umschließt. Nur nach der Landseite zu zeigt der Ring eine schmale Eingangsöffnung. Auf dem Sandhügel steht eine Kiste, welche die See ausgeworfen — einer Königin Thron. Er gehört der Königin Elisabeth von Rumänien. Die hohe Frau, welche durch das ganze Leben „das Leiden an die Hand genommen", welcher der unerbittliche Tod im Vaterhause die liebsten Verwandten, in der Ehe das einzige Kind erbarmungslos vom Herzen gerissen, ist nicht bitter und verschlossen geworden Sie hat mit Ergebung das Leben auf die Schultern geladen, wie es war, und als sie eines eigenen Kindes Mutter nicht mehr sein sollte, hat sie ihr liebreiches Herz allen Kindern geöffnet. Wie sie daheim die Mutter ihrer Landeskinder ist, wie sie im Kriegsjahre 1877/78 „die Mutter der Verwundeten" war, so ist sie heute in engerem Kreise am Strande von Westerland, wo sie zu ihrer Erholung weilt, die Mutter der Badejugend. Früh Morgens sammelt sich am Sandring alltäglich die große Schaar der Kleinen und zieht, Blumengaben tragend, Fahnen voran, in langem Zuge zu dem schmucklosen Strandzelt, über dem die rumänische Flagge lustig im frischen Seewind flattert. Dann tritt die Herrscherin lächelnd heraus, dankt und stellt sich an die Spitze des Zuges.

Mit lauter Fröhlichkeit folgt die ganze Schaar wie hinter dem Rattenfänger von Hameln her der Königin zum Sandring. Auf der Kiste sitzt Carmen Sylva nieder, ringsumher zu ihren Füßen die Kinder, den süßen Märchen lauschend, welche die Dichterin zu erzählen beginnt Abwechselnd hält einer der größten Knaben, hinter der Königin stehend, den Sonnenschirm über das geweihte Haupt. Kein Erwachsener darf den Ring betreten. Wagt es dennoch ein Vorwitziger, so entsteht eine Unruhe in dem Haufen der Kleinen wie in einem Bienenkorbe, und mit dem Rufe „Kein Großer, kein Großer!" umschwärmen sie den frechen Eindringling und stechen ihn mit ihren Fähnchen zurück, unbarmherzig, unwiderstehlich durch ihre Zahl. Es ist ein herrlicher Anblick, wie eine schöne Königin von hellem Sonnenlicht übergossen inmitten einer bunten Kinderschaar am brausenden Meeresgestade sitzt und den lauschenden Ohren liebliche Märchen eigener Dichtung erzählt. Und wie der Ausdruck des schönen Gesichtes so lebhaft wechselt und die anmuthigen Bewegungen der Hände und des Kopfes die Worte der Dichterin begleiten, fangen die Märchen an zu leben, daß die Kinder die Gestalten der Dichtung leibhaftig schauen. Man sieht es den Knaben an, wie sie sich recken und vornübergebeugt in Spannung lauschen, um keines der Worte zu verlieren, welche das Getöse der Brandung und der schrille Ruf der hin wider fliegenden Möven zu übertönen droht. Man sieht es auch den Mädchen an, denen die Worte so heimlich süß ins Herz dringen, daß verstohlen eine Thräne aus dem großen Kinderauge quillt. Vorwitzig als wollten auch sie den Märchen einer Königin lauschen, laufen die schäumenden Wellen, des Meeres weißgekleidete Kinder, die Umwallung des Sandringes hinan und ziehen sich dann wieder wie verschämt und schüchtern in den Schooß der Mutter zurück. Nie ermüdet der Blick an diesem anmuthigen Bilde. Wer es gesehen, wird es nie vergessen, und wer als Kind es erlebt, wird es als Greis noch den Kindern erzählen.

Lokales.

Thorn den 18. August.

— **Dankesvotum für den Grafen Moltke.** Einen zeitgemäßen und sicher überall sympathische Aufnahme findenden Vorschlag macht ein Breslauer Bürger in der „Schles. Ztg.". Derselbe schreibt: „Angesichts der Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser den General-Feldmarschall Grafen Moltke seiner Functionen als Chef des Generalstabes der Armee entbunden hat, als welcher derselbe sich unsterbliche Verdienste um unser Vaterland erworben, hält Unterzeichneter diesen Zeitpunkt für geeignet zu einer allgemeinen Dankes-Ovation des gesammten preußischen und deutschen Volkes, ähnlich der dem Fürsten Reichskanzler zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum dargebrachten. Die Ursache, weshalb bis jetzt derartiges noch nicht geschehen, um die Gefühle der gesammten Nation dem großen, hochverdienten Manne zu documentiren, liegt wohl in der großen Bescheidenheit des greisen Strategen".

? **Sedanfest.** Von dem Bürgermeister Bender ist bereits ein Circular an die Vorstände verschiedener Vereine ergangen, worin dieselben zu einer Besprechung über die festliche Abhaltung des Sedantages aufgefordert werden. Hoffentlich wird das Sedanfest auch in diesem Jahre so glänzend ausfallen wie in den vorangegangenen Jahren.

— **Gesuche um Entlassung** von Soldaten vom Militär nach zweijähriger Dienstzeit sind im Interesse häuslicher Verhältnisse schon jetzt schleunigst bei den Ortsbehörden anzubringen, wenn dieselben noch Berücksichtigung finden sollen. Die Reservisten und Dispositionsurlauber werden nämlich nach Beendigung der Uebungen im September entlassen, und über die Entlassung der Urlauber wird gewöhnlich noch vor Beginn der Uebungen bezw. der Manöver Seitens der Commandeure der einzelnen Truppentheile Verfügung getroffen.

— **Colonisation.** Das Ansiedlungs - Gut Szablonowo, welches zu der von der Ansiedlungscommission angekauften Herrschaft Rynsk in Westpreußen gehört, ist in 17 Parcellen getheilt worden, auf jeder Parcelle sind die Gebäude für die Ansiedler, ein Wohnhaus und eine Scheune, errichtet. Das Wohnhaus ist massiv bebaut und enthält ein größeres und kleineres Zimmer, eine Kammer und eine Küche mit englischem Herd. Die alten Wohnhäuser aus Fachwerk sind abgebrochen, die alten massiven dagegen zu Stallungen umgestaltet. Die alten Hof-Stallungen-Scheunen und der Schafstall werden als Stallungen für das Vieh der Ansiedler eingerichtet.

— **Die jährlichen Zahlungen an die Synodalkassen** betragen für die Diöcesen Danzig Stadt 6713,82 M., danziger Höhe 1109,23, danziger Nehrung 233,39, danziger Werder 304,52, Elbing 2601,71, Carthaus 385, Marienburg 1532,58, Neustadt 868,18, Pr. Stargardt 908,55, Flatow 929,32, Konitz 1407,08, Deutsch-Krone 1012,15, Culm 2051,88, Marienwerder 1967,03, Rosenberg 1121,34, Schwetz 812,38, Strasburg 767,29 und Thorn 1734,01 Mark, zusammen 26 549,46 Mk.

— **Ein großes Kirchenfest der Taubstummen Deutschlands** findet am 19. und 20. d. in Berlin, statt.

*** **Der kaufmännische Verein** „Concordia" hielt gestern Abend in Hemplers Hotel seine Generalversammlung ab. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Kaufmann W. Güte, dem Vertrauensmanne des Leipziger Hauptvereins eröffnet. Die Versammlung berieth zuerst über eine Statutenänderung, verwarf die bisherigen Statuten und acceptirte die nach denjenigen des Ratiborer Vereins ausgearbeiteten Statuten mit einigen kleinen Aenderungen. Dann wurde festgesetzt, daß der Lokalbeitrag 25 Pf, anstatt wie bisher 10 Pf. und das Eintrittsgeld 50 Pf. betragen solle. Beide Neuerungen treten am 1. October in Kraft. Die Veranstaltung einer Festlichkeit wurde abgelehnt, da die Tendenz des Vereins dem entgegensteht; wohl aber soll das Stiftungsfest alljährlich am 20. Februar gefeiert werden. Nach der Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern wurde die Versammlung geschlossen.

? **Schwalben.** Vorgestern verließen die Schwalben mit ihren Jungen ihre Nester, gestern hielten sie große Uebungsflüge ab und es saßen dann die Jungen, wenn sie ermüdet waren, zu Hunderten auf der Mauerkrönung des Gymnasiums, bis die alten Schwalben sie wieder zu neuen Flügen abholten. Heute sind sämmtliche Schwalben mit Ausnahme der Rauch- und Mauerschwalben die man vereinzelt fliegen sieht, verschwunden. Es bedeutet das einen sehr frühzeitigen Herbst.

? **Passagiervermehrung.** Gestern Nachmittag, als die aus den Weichselortschaften oberhalb Thorns hier zu Markt Gewesenen mit dem Dampfer nach Schillno fuhren, gab ein weiblicher Passagier einem kleinen Weltbürger das Leben. Die nöthige Hilfe war zufällig auch bei der Hand, und Mutter und Sohn erreichten ziemlich wohl die Heimath. Für den Passagierzuwachs brauchte kein Fahrgeld erlegt zu werden.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,58 Meter.

a **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Eine nächtliche Allarmirung der Berliner Garnison) steht in nächster Zeit bevor. Zur Ausführung dieses hochinteressanten militärischen Schauspiels sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen in den Casernen getroffen worden. Die Mannschaften müssen vor dem Schlafengehen ihr Gepäck marschbereit zurechtlegen, und die Stuben während der Nacht erleuchtet bleiben, damit sich die Mannschaften unverzüglich ankleiden können. Man hofft, fünf Minuten nach erfolgtem Allarm die Regimenter marschbereit zu haben. Den Befehl zur Allarmirung wird voraussichtlich der Kaiser selbst geben.

* **Rostock,** 16 August (Regiments-Jubiläum.) Die Feier des 100jährigen Jubiläums des Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 wurde, in Anwesenheit des Großherzogs, sowie der Prinzen Adolf Friedrich und Heinrich, der verwittweten Großherzogin Marie und der Prinzessin Elisabeth, heute Vormittag durch einen Feldgottesdienst mit der Weihe der Fahnenbänder eröffnet. Mittags fand auf dem Neumarkt vor dem Großherzog eine Parade des Regiments statt. Dem von den Officieren am Nachmittag veranstalteten Diner wohnten auch die höchsten Herrschaften bei. Für den Abend ist eine Ballfestlichkeit in Aussicht genommen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

* **Helgoland,** 15. August. (Errettet.) Der Erbgroßherzog von Oldenburg, der zur Cur hier weilt, hat einem Seemann das Leben gerettet. Bei dem großen Sturm am Sonntag vor acht Tagen hatte sich eine dänische Fischerbarke vom Anker gerissen und trieb dem Uferbollwerk zu, wo durch den Anprall großer Schaden angerichtet wäre. Es trat also eine Anzahl von Leuten in das Wasser, um den Kutter abzufangen und ihn wo möglich vom Bollwerk abzuhalten. Bei dieser Arbeit schlug der Mast des Kutters über Bord und traf einen von der Mannschaft, der blutend von den Wellen erfaßt und hinweggetrieben wurde. Da stürzte sich einer der Zuschauer in die Wellen und erreichte den Wegtreibenden noch, und es gelang ihm den Verwundeten zu halten, bis Hilfe herbeikam und der-

selbe gelandet werden konnte. Es war der Erbgroßherzog von Oldenburg, der diese That ausgeführt.

* Stuttgart, 15. August. (Explosion.) Gestern Abend explodirte in der Werderstraße ein Dohlenschacht, in welchem sich in Folge zersprungener Leitungen Gas angesammelt hatte; dasselbe wurde dadurch entzündet, daß Spaziergänger brennende Cigarrenreste hinein warfen; zwei Personen wurden verletzt. Die Nachbarbewohner sind mit dem Schrecken davon gekommen.

* (Dampfschiffs-Catastrophe.) Ein Telegramm aus Newyork vom Donnerstag Abend meldet: Der Dampfer „Wieland" berichtete bei seiner Ankunft in Newyork von einem Zusammenstoß, welcher um 4 Uhr Nachmittags am 14. August bei der Sandinsel zwischen den Dampfern „Thingvalla" und „Geiser" stattgefunden habe, und in Folge dessen der „Geiser" nach fünf Minuten gesunken sei. 14 Passagiere, 17 Mann von der Schiffsbesatzung, darunter der Capitän, seien gerettet worden, dagegen 78 Passagiere und 15 Matrosen ertrunken. Die Ueberlebenden sind an Bord des „Wieland" genommen worden, welcher auch alle Passagiere des Thingvalla", 455 Personen, aufnahm. Letztere versucht, stark beschädigt, ihre Reise nach Halifax forzusetzen. Die Sandinsel, bei welcher das Unglück passirte, liegt zwischen der Neufundland- und der Küste von Neuschottland.

(Daß das sogenannte Blauwerden der Milch) eine Folge der Wirkung eines Spaltpilzes ist, wurde bereits vor längerer Zeit durch eingehende Untersuchungen festgestellt. Jetzt ist nun auch durch Forschungen des Dr. Ferd. Hüppes, deren Ergebnisse in den Mittheilungen des Reichsgesundheitsamtes veröffentlicht sind, dargelegt, unter welchen Bedingungen die Milch diese Färbung annimmt. Ebenso haben wir durch diese Forschung eine genauere Kenntniß des betreffenden Pilzes erhalten, den Dr. Hüppers nach der Dr. R. Koch'schen Methode in zahlreichen Generationen züchtete. Dieser Spaltpilz erscheint in Form äußerst kleiner, stäbchenartiger Gebilde, die eine Länge von eintausendstel bis viertausendstel Millimeter haben. Seine Vermehrung erfolgt durch eine einfache Theilung der wachsenden Stäbchen und durch Sporenbildung. Thut man nur so viel Pilze, wie an einer Nadelspitze haften, in frische oder gekochte Milch, so bemerkt man sehr bald im Rahme graublaue bis intensiv himmelblaue Flecke. Säuert die Milch langsam und setzt sich in Folge dessen Käsestoff ab, so bläuen sich auch die tieferen Schichten. Mit dem Sauerwerden der Milch hat dieser Pilz nichts zu thun. Dasselbe wird vielmehr durch einem anderen, meist in der Luft vorhandenen Pilz, den Milchsäurebecillus, hervorgerufen. Wie das Blauwerden der Milch, so werden auch andere Veränderungen derselben, welche nur die Milch verderben, durch ähnliche niedrige Organismen hervorgerufen. Das Auftreten rother Flecke, das Gelbwerden, das Schleimigwerden der Milch wird durch solche Mikroorganismen hervorgerufen. Nachdem durch die Untersuchungen Hüppes die Ursachen der Veränderungen der Milch erkannt sind, wird es hoffentlich auch gelingen, Mittel zur Bekämpfung dieser Ursachen zu finden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 17. August 1888.

Von Pernitz und Adler durch Schiffer Pernitz 1 Trafte, 3060 kief. Mauerlatten, 52 Telegr.-Stangen. Vom Berl. Holz-Comp. durch Brauer 7 Traften, 3551 Rundkief., 1191 kief. Mauerl., 10 Sleeper, 3294 eich. einf. und dopp. Schwellen und 2480 Rund-Elsen. Von Jos. Swiff durch Rolhaus 8 Traften, 3802 Rundkief., 15 kief Mauerl., 122 Rund-Tannen, 34 Rund-Elsen, 31 Rund-Eschen, 66 Rund-Birken.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18 August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	757,4	+ 17,9	NW 1	8	
	9hp	756,7	+ 14,2	C	9	
18.	7ha	754,5	+ 13,4	NE 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. August 1,58 Meter.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 18. August.

Fonds: fest.		18. 8. 88.	17. 8. 88.
	Rusische Banknoten	200—70	198—30
	Warschau 8 Tage	200—30	197—90
	Russische 5proc Anleihe von 1877	101—90	101—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—80	60—20
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54—40	54—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—90	101—90
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	101—90	101—90
	Oesterreichische Banknoten	166	165—90
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	172—50	173
	Novbr.-Dezbr.	174—50	175
	Loco in New-York	96—50	95—60
Roggen:	loco	139	138
	Sept.-Octob.	141—50	141—50
	Octob.-Novemb.	143	143
	Novembr.-Dezbr.	144—75	144—50
Rüböl:	Sept-Octob.	55	55—20
	Octobr.-Novembr.	54—30	54—70
Spiritus:			
	70er loco	32—70	33—10
	70 er August-Septbr.	32—50	32—50
	70er Sept.-Octob.	32—50	32—60

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser beehrte den Feldmarschall Moltke, welcher gekommen, um ihm für die jüngsten Gnadenbeweise zu danken und sich ihm als Chef der Landes-Vertheidigungs-Commission vorzustellen, mit seinem Besuche.

Der Hauptmann v. Moltke ist zum persönlichen Adjutanten des Feldmarschalls Moltke ernannt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1. in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 145, woselbst die Firma

J. M. Wendisch Nachfolger

vermerkt ist.

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Bernhard Adam** jetzt das Handelsgeschäft unter der Firma **J. M. Wendisch Nachfolger** allein fort (vergl. Nr. 783 des Firmenregisters.)

2. in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 783 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Bernhard Adam** hier unter der Firma

J. M. Wendisch Nachfolger.

Thorn, den 7. August 1888.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Procuren-Register unter Nr. 113 die Procura des

1. Adalbert Rähse,
2. Emil Schroedter,
3. Heinrich Rudolphi

sämmtlich zu Berlin für die unter Nr. 148 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma

Berliner Spediteur - Verein Actiengesellschaft

zu Berlin, mit Zweigniederlassung in Elberfeldt, Frankfurt a/M., Hamburg, Kohlfurt, Magdeburg, Thorn mit der Maßgabe eingetragen, daß jeder der genannten Procuristen ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstands der Gesellschaft deren Firma zu zeichnen.

Thorn, den 7. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 13. August 1888 sub. Nr. 145 bei der Firma

Adolph Leetz

hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist auf die Wittwe

Clara Leetz
geb. Leetz

zu Thorn übergegangen (vergl. Nr. 786 des Firmenregisters.)

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage in dasselbe Register sub. Nr. 786 die Firma

Adolph Leetz

in Thorn und als deren Inhaberin die Wittwe

Clara Leetz
geb. Leetz

in Thorn eingetragen.

Thorn, den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 13 August 1888 die sub Nr. 360 eingetragene Firma

M. V. Duszynski

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. August 1888 ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 148 Spalte 4, woselbst die Firma:

Berliner Spediteur-Verein Actiengesellschaft

vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Mai 1888 ist der § 41 des Statuts nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls geändert worden.

Thorn, den 13. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. August 1888 ist am 15. August 1888 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

S. David

ebendaselbst unter der Firma:

S. Savid

in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 785) eingetragen.

Thorn, den 15. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Abfuhr betreffend.

Es ist in mehreren Fällen ermittelt worden, daß Hauswirthe, um die Kosten der Abfuhr zu verringern, eine zu geringe Zahl von Abortkübeln aufstellen, so daß diese Kübel beim Abholen regelmäßig überfüllt sind und einen Theil des Inhalts in den Abfuhrwagen abfließen lassen.

Wir haben angeordnet, daß in allen solchen Fällen der Abfuhr-Unternehmer Reservekübel zur theilweisen Entleerung der überfüllten Kübel einstellen soll und wir machen die Hauseigenthümer darauf aufmerksam, daß sie in einem solchen Falle den doppelten Satz für die Abfuhr zu zahlen haben.

Wir fordern die betheiligten Haushaltungsvorstände zugleich auf, sorgfältig darauf zu achten, daß eine der Zahl der Hauseinwohner entsprechende Zahl Kübel jederzeit aufgestellt sei.

Thorn, den 16. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des sich auf der hiesigen Militär-Brief-Tauben-Station ansammelnden **Düngers** ist auf

Donnerstag, 23. August cr.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Fortification ein öffentlicher Licitationstermin anberaumt, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können während der Dienststunden im diesseitigen Büreau eingesehen werden.

Königl. Fortification.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 28. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

soll auf dem hinteren Posthofe ein ausgemusterter viersitziger

Personen-Postwagen

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 18. August 1888.

Kaiserliches Postamt I.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. August 1888.
(12. n Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Pfarrer Klebs.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.